



**„Region stärken durch effektive und
bürgernahe Verwaltung“**

Meine Schwerpunkte für die Landratswahl 2006

**Kandidat der SPD für das Amt
des Landrates des Landkreises Hildesheim**

Reiner Wegner



Übersicht der Schwerpunkte

- Schwerpunkt 1 Konsolidierung der Kreisfinanzen

- Schwerpunkt 2 Die moderne Verwaltung kommt zum Bürger

- Schwerpunkt 3 Stärkung der Region Hildesheim durch interkommunale Zusammenarbeit

- Schwerpunkt 4 Erhalt einer wohnortnahen Bildung

- Schwerpunkt 5 Kommunale Wirtschaftspolitik

- Schwerpunkt 6 Sanierung und Unterhaltung von kreiseigenen Liegenschaften

- Schwerpunkt 7 Erhalt und Ausbau der natürlichen Umwelt

- Schwerpunkt 8 Stärkung des Tourismusmarketings in der Region Hildesheim

- Schwerpunkt 9 Daseinsvorsorge

- Schwerpunkt 10 Stärkung des Ehrenamtes, NGO

Schwerpunkt 1
Konsolidierung der Kreisfinanzen

Die niedersächsischen Kommunen befinden sich zurzeit in einer schwierigen Haushaltslage. Dabei stellt die Region Hildesheim leider keine Ausnahme dar. Die Handlungsspielräume für gestaltende Politik drohen durch die hohen Schuldenlasten zu ersticken.

Obwohl wir seit nunmehr 12 Jahren eine strikte Konsolidierung der Kreisfinanzen betreiben und mittlerweile knapp **12 Mio. € pro Jahr** daraus erwirtschaftet haben, ist eine schwarze Null nicht absehbar. Das Defizit des Kreises wird sich 2006 auf ca. **103 Mio. €** belaufen. Das strukturelle Defizit 2006 wird dabei ~ **23,7 Mio. €** betragen.

Zwar konnten wir den großen Kostenblock Personal auf dem Stand von Mitte der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts beibehalten (41,7 Mio. €), jedoch galoppieren andere Bereiche ins Minus davon. Grund hierfür ist die immer extremer auseinander klaffende Schere zwischen der Einnahme- und der Ausgabeentwicklung. So sind allein in den letzten vier Jahren die Kosten für die Sozial- und Jugendleistungen um 8,1 Mio. € gestiegen und im gleichen Zeitraum die Einnahmen aus FAG und Kreisumlage um 6,3 Mio. € gesunken.

Trotz der sukzessiven Erhöhung des Kreisumlagehebesatzes (bspw. 2004 50,8 %, 2005 51,0%, 2006 55%) und teilweiser erhöhter Steuerkraft in den Gemeinden war eine Entschuldung des Kreises aus eigener Kraft nicht realisierbar. Zurzeit sehe ich unter den aktuellen finanzpolitischen und strukturellen Rahmenbedingungen keine Möglichkeit die Sanierung der Kreisfinanzen herbeizuführen. Entscheidende Hilfe kann deshalb nur von Land und/oder Bund (bspw. Aufgabenabbau oder erhöhte Ausgleichsmaßnahmen) kommen.

- ⇒ Den bisherigen Weg der Konsolidierungspolitik werde ich als Landrat auch künftig konsequent weitergehen. Mit einer Sanierung der Kreisfinanzen aus eigener Kraft rechne ich dabei unter den aktuellen finanzpolitischen und strukturellen Rahmenbedingungen zurzeit nicht. Grund hierfür ist die immer extremer auseinanderklaffende Schere zwischen der Einnahmen- und der Ausgabenentwicklung, insbesondere sind die Kosten für die Sozial- und Jugendhilfeleistungen massiv angestiegen.
- ⇒ Den Erfordernissen der Konsolidierungspolitik muss auch in den kommenden Jahren Rechnung getragen werden. Die Restriktion der knappen Mittel wird daher auch mein Handeln als Landrat beeinflussen. Einer soliden Haushaltskonsolidierung für den Kreis werde ich die höchste Priorität einräumen. Mein Ziel ist es, zunächst die jährlichen Defizite (neue Schulden pro Jahr) abzubauen, um anschließend die aufgelaufenen Schulden tilgen zu können. Ich werde dabei versuchen den Mitteleinsatz durch eine verbesserte Organisation und eindeutigeren Prioritätensetzung zu verbessern. Wichtige Instrumente sind dabei Aufgabenkritik und Aufgabenabbau und Controlling.
- ⇒ Ich möchte auch künftig (trotz der schwierigen Haushaltslage) ein Angebot im Kreisgebiet gewährleisten, das die Lebensqualität und die Infrastruktur für die Bürgerinnen und Bürger erhalten bzw. verbessert wird. Deshalb werde in den Vertretungskörperschaften und mit den lokalen Akteuren einen Diskussionsprozess über die Schwerpunkte der künftigen kommunalen Aufgaben führen, um die Frage zu beantworten, welche kommunalen Dienstleistungen künftig wie und wo (Dezentralisierung) angeboten werden können. Dabei will ich versuchen, die kommunalen Vermögenswerte und die Infrastrukturen zu erhalten.

Meine Schwerpunkte für die Landratswahl
„Region stärken durch effektive und bürgernahe Verwaltung“

ZAHLEN

**Fehlbetragsentwicklung
2001 –2008 (in €)**

| Jahr | Struktureller Fehlbetrag | Fehlbetrag Gesamt* | Fehlbetragsquote |
|-------------|---------------------------------|-------------------------------------|-------------------------|
| 2001 (JR) | 2.333.165,86 | 42.289.789,98 | 1,04% |
| 2002 (JR) | 4.114.232,55 | 46.404.022,53 | 0,95% |
| 2003 (JR) | 15.446.558,37 | 61.850.580,90 | 1,68% |
| 2004 (JR) | 17.558.026,16 | 79.408.607,06 | 6,19% |
| 2005 (JR) | 19.501.903,72 | 98.910.510,78 81.352.484,62 (Vw) | ~7,5% |
| 2006 (HP) | 23.709.600,00 | ~103.000.000,00 | 7,57% |
| 2007 (FP) | 20.843.000,00 | ~126.000.000,00 | 6,54% |
| 2008 (FP) | 17.404.000,00 | ~148.000.000,00 | 5,38% |

* Struktureller Fehlbetrag + Fehlbetrag aus Vorjahr

**Abweichung Haushaltsplanung und Jahrrechnung
2000 –2005 in Euro**

| Jahr | Fehlbetragsquote Haushaltsplanung | Fehlbetragsquote Jahresrechnung | Abweichung |
|-------------|--|--|-------------------|
| 2000 | 3,29% | 1,84% | -1,45% |
| 2001 | 4,10% | 1,04% | -3,06% |
| 2002 | 3,39% | 0,95% | -2,44% |
| 2003 | 5,63% | 1,68% | -3,95% |
| 2004 | 6,96% | 6,19% | -0,77% |
| 2005 | 9,67% | ~7,5% | ~-2,17% |

Schuldenstände des Landkreises 2000 -2005

| | 31.12.2000 | 31.12.2001 | 31.12.2002 | 31.12.2003 | 31.12.2004 | 31.12.2005 |
|----------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| Schuldenstand | 85.780.875,37 € | 78.488.054,35 € | 70.836.861,47 € | 62.763.685,31 € | 54.665.022,62 € | 48.313.268,12 € |
| Nettoneuverschuldung | | -7.292.821,03 € | -7.651.192,88 € | -8.073.176,16 € | -8.098.662,69 € | -6.351.754,50 € |

(ohne haushaltsneutrale Gewährträgerdarlehen
und stille Vermögenseinlage sowie ohne Kassenkredite)

Bei Vergleich der strukturellen Fehlbeträge und der Nettoneuverschuldung des Kreises fällt auf, dass zwischen 2001 bis heute zwischen 6 – 7 Mio. €/a. die Verschuldung gesenkt werden konnte. Die Neuverschuldung im Verwaltungshaushalt trägt somit zu einer nachhaltigen Entschuldung im Vermögenshaushalt bei. Der Schuldenstand konnte bis heute nahezu halbiert werden.

Schwerpunkt 2
Die moderne Verwaltung kommt zum Bürger

Wir stehen vor der großen Herausforderung, mit immer weniger Ressourcen immer komplexere Probleme für den Bürger lösen zu müssen. Glücklicherweise haben die letzten Jahre der Verwaltungsmodernisierung bereits dafür gesorgt, dass Bürger- und Serviceorientierung heute für die Kreisverwaltung keine Fremdworte mehr sind. Der Bürger steht im Fokus des Verwaltungshandelns (siehe bspw. das Bürgerbüro in Alfeld und die Zulassungsstelle mit flexiblen Öffnungszeiten und verbessertem Bürgerservice).

- ⇒ Ich stehe dafür ein, dass diese Modernisierung der Verwaltung weitergeführt wird. Ich begreife dabei diese Verwaltungsmodernisierung als einen kontinuierlichen Prozess. Ich möchte eine moderne Kreisverwaltung, die Bürgernähe und eine effiziente Erledigung von Aufgaben und somit eine schnelle und bezahlbare Dienstleistung gewährleistet.
- ⇒ Bürgernähe und Bürgerservice können meines Erachtens nur dann entstehen, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung freundlich sind, eine umfassende Beratung stattfindet, verständliche Formulare verwendet werden sowie kurze Wartezeiten und eine schnelle Bearbeitung gewährleistet werden. Hierzu werde ich die notwendigen Maßnahmen ergreifen. Bei Ermessensentscheidungen wird das berechnete Interesse des Antragstellers ein wesentliches Entscheidungskriterium werden.
- ⇒ Ich werde die neuen technischen Möglichkeiten des Internets stärker nutzen, um das breite Dienstleistungsangebot der Kreisverwaltung zeit- und ortsunabhängig noch weiter auszubauen. Dennoch wird die Kreisverwaltung die Verwaltungsleistungen auch in der herkömmlichen Form weiter anbieten, damit niemand von der Nutzung ausgeschlossen wird (bspw. Nichtinternetnutzer).
- ⇒ Durch die Einführung eines Innovationsmanagements (d.h. das Entwickeln neuer Ideen, Techniken, Produkte etc.) möchte ich die Verwaltung leistungsfähiger machen sowie Abläufe und Strukturen optimieren.
- ⇒ Die Dezentralisierung von einzelnen Angeboten im Sinne der kurzen Wege für die Bürgerinnen und Bürger (bspw. Bürgerbüros) und den Aufbau eines Service aus einer Hand (one-stop-shop, d.h., nur eine Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger) werde ich vorantreiben.

Darüber hinaus folgende Unterziele in Stichworten:

- ⇒ Mehr Transparenz der Verwaltungstätigkeit und ihrer Kosten. Einsatz von betriebswirtschaftlichen Instrumenten (wie Zielvereinbarungen, Budgetierung, Controlling und Berichtswesen) immer dort wo es sinnvoll und notwendig erscheint.
- ⇒ Konzentration auf die Kernaufgaben der Kreisverwaltung.
- ⇒ Privatisierungen von kommunalen Leistungen und entsprechenden Kooperationsmodellen mit der Privatwirtschaft stehe ich grundsätzlich positiv gegenüber. Dabei ist mir durchaus bewusst, dass diese Partnerschaften keine Allheilmittel sind. Deren Tauglichkeit muss vielmehr in einem Wirtschaftlichkeitsvergleich gegenüber der traditionellen Formen nachgewiesen werden sowie nachweisbare und nachhaltige Vorteile für die Bürgerinnen und Bürger mit sich bringen. Daher als vordringliche Maßnahmen bspw. Outsourcing für die Dienstleistungen der EDV, des Gebäudemanagements und der Gehaltsabrechnung.
- ⇒ Stärkere Nutzung der Potentiale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung durch effektiveren Einsatz und bessere Qualifizierung.
- ⇒ Beachtung des Altersaufbaus den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung (Überalterung rechtzeitig entgegenwirken). Schaffung eines Einstellungskorridors.

Schwerpunkt 3
Stärkung der Region Hildesheim
durch interkommunale Zusammenarbeit

Die Grenzen der Gebietskörperschaften verlieren an Bedeutung. Europäisierung und Globalisierung verstärken die Notwendigkeit zur kommunalen Zusammenarbeit. Der Kreis Hildesheim steht künftig in einem Wettbewerb mit einem Europa der Regionen.

Dabei ist der Landkreis momentan noch einen „weißer Fleck“ auf der Landkarte der Kooperationen mit den benachbarten Kommunen. Allein dürfte es in Zukunft für den Landkreis schwierig werden, seine Existenz langfristig zu sichern. Er darf deshalb heute nicht den Anschluss an seine teilweise schon weit fortgeschrittenen Nachbarn nicht verlieren.

- ⇒ Ich will durch die Bündelung und Vernetzung lokaler und regionaler Kompetenzen nicht nur Kosten sparen sondern vor allem bessere Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger erbringen.
- ⇒ Ich werde deshalb für eine stärkere Zusammenarbeit des Landkreises mit seinen Nachbarkommunen eintreten. Damit meine ich übrigens nicht nur die Kooperation mit den anderen Kreisen oder der Region Hannover, sondern auch mit den angrenzenden Gemeinden (sh. positives Beispiel Flecken Delligsen im Rahmen des Jobcenters).
- ⇒ Ich werde die Zusammenarbeit nicht nur außerhalb der Kreisgrenzen suchen, sondern auch innerhalb unseres Kreises. Die Zusammenarbeit mit unseren Gemeinden, Städten und Samtgemeinden muss vorangetrieben werden. Hierbei lege ich zunächst ein besonderes Augenmerk auf die Stadt Hildesheim. Hier ergeben sich meines Erachtens eine Vielzahl von Kooperationsmöglichkeiten (Nutzung von Synergien durch Zusammenfassung von Aufgaben gleichartigen Aufgaben von Stadt und Kreis).

Deshalb folgende Unterziele in Stichworten:

- ⇒ Erhalt und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Region Hildesheim durch eine Aktivierung der innerregionalen Kooperation und Bündelung der regionalen Kräfte.
- ⇒ Schaffung eines „Großraums (Region?) Hildesheim“ (Stadt / Landkreis Hildesheim, Peine, Salzgitter, Weserschiene oder Südbereich?) unter Nutzung der gewachsenen Strukturen und historischer Verbindungen und eine stärkere Anbindung an die Region Hannover. Die Metropolregion ist weiterzuentwickeln, um auf europäischer Ebene die Interessen der Region Hildesheim wirksam zu vertreten.
- ⇒ Geeignete Bereiche für Kooperationen können bspw. die Themenfeldern innere Verwaltung, Finanzen, Verkehr (ÖPNV, SPNV) sein.
- ⇒ Mögliche Organisationsansätze für eine Kooperation können dabei sein: Regionale Gebietskörperschaft, Regionalverband, Regionalkonferenzen, Regionale Netzwerke.

Schwerpunkt 4
Erhalt einer wohnortnahen Bildung

Grundlage für wirtschaftliche Stärke ist ein umfassendes Bildungsangebot. Bildung und Ausbildung begründen deshalb die Lebenschancen junger Menschen, zugleich werden wir mit einem qualifizierten Bildungssystem den Herausforderungen des Wandels von der Industrie- zur Wissensgesellschaft gerecht.

- ⇒ Ich werde mich für den Erhalt aller Schulangebote in der Region Hildesheim einsetzen, wobei ich aber auch bereit bin, den Erfordernissen der Bevölkerungsentwicklung ausreichend Rechnung zu tragen. Trotz der rückläufigen Schülerzahlen bleibt es eines meiner Kernziele, eine wohnortnahe Beschulung noch dem Motto „Kurze Wege für kurze Beine“ künftig zu erhalten. Dabei werde ich insbesondere dem Angebot und der Qualität der Bildung ein besonderes Augenmerk schenken.
- ⇒ Ein besonderes Anliegen ist für mich der Ausbau von Betreuungsangeboten hin zur Ganztagschule ein. Hierfür werde ich mich beim Land Niedersachsen einsetzen.
- ⇒ Der Kreis als Schulträger ist für die bauliche und räumliche Ausstattung unserer Schulen verantwortlich. Hier wurde glücklicherweise in der Vergangenheit ein breites Angebot flächendeckend bereit gestellt. Um dieses Angebot baulich zu erhalten, werde ich auch trotz knapper Kassen weiterhin verstärkt Investitionsmittel zur Sanierung, Renovierung, Energieeinsparung und Verbesserung des schulischen Angebots bereitstellen. In Zusammenarbeit mit den Kommunen werden wir uns um eine sinnvolle Nachnutzung wegen rückläufiger Schülerzahlen eventuell leerstehender Schulgebäude bemühen.
- ⇒ In Absprache mit den Trägern verschiedener Kinderbetreuungsangebote und den Kommunen werde ich mich um eine verstärkte Einführung von Bildungsangeboten einsetzen. Dazu gehört zwingend die Vermittlung von Deutschkenntnissen vor Beginn des Schulbesuchs.

Schwerpunkt 5
Kommunale Wirtschaftspolitik

Gesellschaft und Wirtschaft unterliegen zurzeit einem grundlegenden Wandel (bspw. Vereinheitlichung der Märkte und verstärkte Konkurrenz im Rahmen der Globalisierung, die Ressourcenverknappung sowie das rasante Fortschreiten der Informationstechnologien). Dieser tief greifende Wandel betrifft uns alle. Der Wettbewerb der Regionen, in dem um den günstigsten Unternehmensstandort und damit um die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen gerungen wird, erfasst auch unsere lokale Ebene und wird damit zu einem stärkeren Wettbewerb der Kommunen. Die Entwicklung des Kreises hängt deshalb wesentlich davon ab, dass wir uns noch stärker als attraktiver Wirtschaftsstandort in Südniedersachsen profilieren. Deshalb kommt der Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Handwerk, Handel und Industrie sowie einer aktiven Wirtschaftsförderung höchste Priorität zu.

⇒ Ich werde meinen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Wirtschaftspolitik für die Region Hildesheim leisten. Dabei steht der Abbau überflüssiger Bürokratie und die Optimierung der Arbeitsabläufe in der Kreisverwaltung an erster Stelle. Für Wirtschaft und Unternehmen soll es künftig möglich sein, ohne großartige verwaltungstechnische Hürden Genehmigungen u.ä. ähnliches im Rahmen kurzer Wege bei nur einer Anlaufstelle zu erhalten.

Deshalb folgende Unterziele in Stichworten:

- ⇒ Bestandspflege, -sicherung, -erweiterung der aktuellen und künftigen Unternehmen im Kreisgebiet.
- ⇒ Erhalt und Schaffung eines hohen Beschäftigungsgrad.
- ⇒ Schaffung eines „kommunalen Bandes“ zu den Betrieben.
- ⇒ Wirtschaftsförderung/Investitionserleichterung als Schwerpunkt der Kreisverwaltung; Stärkung der HiReg GmbH.
- ⇒ Enge Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsorganisationen, wie bspw. Kreishandwerkerschaft, Handwerkskammer, Industrie und Handelskammer sowie den Gewerkschaften.
- ⇒ Stärkung der ARGE und der Job-Agenturen zur besseren Vermittlung von Arbeitslosen.

Weitere Schwerpunkte in Stichworten

Schwerpunkt 6 Sanierung und Unterhaltung von kreiseigenen Liegenschaften

- ⇒ Ziel ist den Standard der kreiseigenen Infrastruktur (Straßen und Gebäude) zu erhalten.
- ⇒ Professionalisierung des Liegenschaftsmanagements.
- ⇒ Fusion und Einbindung der Wohnungsbaugesellschaften.

Schwerpunkt 7 Erhalt und Ausbau der natürlichen Umwelt

- ⇒ Nachhaltigen Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen (Umwelt- und Landschaftsschutz) in enger Abstimmung mit der Städte und Gemeinden.
- ⇒ Fortführung einer umweltfreundlichen Abfallentsorgung.
- ⇒ Ausbau des Landkreises als Bioenergiestandort.

Schwerpunkt 8 Stärkung des Tourismusmarketings in der Region Hildesheim

- ⇒ Tourismus ist die zentrale Wachstumsbranche ausgelöst durch gesamtgesellschaftliche Entwicklung und den Altersaufbau. Gerade für den Landkreis Hildesheim, der im wirtschaftlich schwachen Südraum eine hervorragende natürliche Qualität (Landschaft) aufweist, kann eine Stärkung des Tourismus mit entsprechenden Angeboten (Attraktivitätssteigerung für Besucher (Event-, Erholung-, Geschäfts-, Privattouristen) eine Chance bieten.
- ⇒ Vernetzung der Angebote von Stadt und Landkreis Hildesheim.
- ⇒ Ausbau des Kulturstandortes Region Hildesheim unter Vernetzung von Schulen, Universität, Fachhochschule, Museum, Stadttheater, Volkshochschule und privaten Anbietern entsprechend den Empfehlungen des Kulturentwicklungsplans.

Schwerpunkt 9 Daseinsvorsorge

- ⇒ Erhalt und Stärkung der Sparkasse Hildesheim als kommunales Kreditinstitut.
- ⇒ Ausbau des ÖPNV zwischen dem Landkreis und der Stadt Hildesheim sowie den Regionen Braunschweig und Hannover.
- ⇒ Erhalt und Förderung der Freiwilligen Feuerwehren.
- ⇒ Angebot eines umweltschonenden und preisgünstigen Abfallentsorgung durch den ZAH Hildesheim.
- ⇒ Erhalt eines kommunalen Wohnungsangebotes durch eine Wohnungsbaugesellschaft.
- ⇒ Sicherung der Krankenhausversorgung in der Fläche.

Schwerpunkt 10 Stärkung des Ehrenamtes, NGO

- ⇒ Bürgerschaftliches Engagement ist ein wesentliches Element der Kommunalpolitik. Der Landkreis und die Städte und Gemeinden können nicht alle Probleme allein lösen. Zukünftig bedarf es, wenn sich die Kommunen bei immer geringeren Einnahmen auf ihre Kernaufgaben beschränken soll, für die Erledigung der vielfältigen Aufgaben vermehrt der Unterstützung und des aktiven Engagements der Bürgerinnen und Bürger. Eigeninitiative und privates Engagement für ihr Gemeinwohl wird unverzichtbar. Ziel ist deshalb ein enges Zusammenwirken von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung.
- ⇒ Ich werde mich dafür einsetzen, das die Kreisverwaltung die sinnvolle Arbeit der Vereine und Verbände in Bereichen Sport, Kultur, Jugend, Soziales und Senioren nach Kräften unterstützt.